



Informationsvorlage

Drucksache Nr. 75/2014

Beratungsfolge		
Gremium	öffentlich	Sitzungsdatum
Bauausschuss	ja	15.05.2014

Winterdienstbericht 2013/2014

I. Information

Der Bauausschuss nimmt diese Informationsvorlage zum Winterdienst 2013/2014 zur Kenntnis.

Inhaltsverzeichnis:

1. Zusammenfassung

2. Kosten des Winterdienstes

3. Anlagen:

Anlage 1: Meteorologische Winterdienstdaten 2000 – 2014

Anlage 2: Aktuelle Rechtsprechung zum Winterdienst

Anlage 3: Mehrjahresvergleich Winterdienstkosten

Anlage 4: Mehrjahresvergleich Streustoffverbrauch

1. Zusammenfassung

Wetterdaten

Die meteorologischen Daten für den Winter 2013/2014 sind wie folgt:

Zahl der Frosttage	75
Zahl der Eistage	3
Tiefste Temperatur (17. Dezember 2013)	- 6,2 Grad Celsius
Höchste Temperatur (30. März 2014)	+21,1 Grad Celsius
Zahl der Tage mit geschlossener Schneedecke	6
Durchschnittstemperatur	+ 3,33 Grad Celsius
Niederschlagssumme	193,00mm (Vorjahr 306,1 mm)
Gesamtsonnenscheindauer	438,5 Std (Vorjahr 447,6 Std)

Die meteorologischen Daten für den Winterdienst 2013/2014 beinhalten die Monate November bis März und nicht nur die klassischen Winterwetterdaten von Dezember bis Februar. Die Erweiterung des meteorologischen Zeitraums wurde vorgenommen, damit die komplette „Winterdienstsaison“ dargestellt werden kann.

Zweitwärmster und niederschlags- und schneeärmster Winter seit 1968

Die erste Hälfte des Novembers war feucht und mild. Danach wurde es deutlich kühler und trockener und Ende November wurde es richtig kalt. Der erste Frosttag war der 25.11.2013, so spät wie seit Jahrzehnten nicht mehr. An 3 Tagen gab es eine dünne geschlossene Schneedecke.

Im Dezember gab es ebenfalls nur an 3 Tagen eine Schneedecke von maximal 2 cm. Bis kurz vor Weihnachten gab es Hochdruckwetterlagen mit wenig Niederschlägen und einer für diese Jahreszeit langen Sonnenscheindauer. Das Föhnwetter ab kurz vor Weihnachten, sorgte für die wärmste Heilige Nacht vom 24. auf den 25.12.2013 (+ 15.0 Grad Celsius) seit 1968.

Im Januar war das Wetter in Deutschland zweigeteilt. Im Nordosten herrschte eisige Kälte und es gab kräftige Schneefälle und im Süden brachte in der ersten Monatshälfte ein Tiefdruckgebiet milde Luft vom Atlantik. Ab Mitte Januar fielen die Temperaturen auch im Süden ab, aber die Durchschnittstemperatur war trotzdem mit + 2,5 Grad Celsius die zweitwärmste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen.

Mit + 3,22 Grad Celsius Durchschnittstemperatur, nur 15 Frosttagen und ohne einen Tag mit Schneedecke und häufig vorfrühlingshaftem Wetter war der Februar überdurchschnittlich mild und untypisch für diese Jahreszeit.

Der März war mit + 6,41 Grad Celsius Durchschnittstemperatur auch sehr mild im Gegensatz zum vorigen Winter(+ 4,06 Grad Celsius), in dem der sogenannte Märzwinter bis Anfang April für kaltes Winterwetter sorgte.

Insgesamt war der Winter 2013/2014 aus meteorologischer Sicht ein Winter der Superlative. Warme Mittelmeer- und Atlantikluft und Föhn am Alpenrand, sorgten des Öfteren für zweistellige Wärmerekorde.

Für die anhaltend milde und schneearme Witterung in diesem Winter, sorgte ein umfangreicher Tiefdruckkomplex über dem Atlantik, auf dessen Rückseite arktische Kaltluft in den Osten der USA gelangte. Im Gegenzug kam warme Luft von den Kanaren und Balearen nach Süddeutschland und der Winter konnte sich nur im Osten Europas entfalten. Gleichzeitig wurden die regen- und schneebringenden Tiefausläufer vom Föhn am Alpenrand stark abgeschwächt, so dass dieser Winter als niederschlagsärmster seit 1968 in die Wetteraufzeichnungen eingehen wird.

Besonderheiten

Wohnneben-, Anliegerstraßen

Diesen Winter gab es aufgrund der extrem milden Witterung keine Probleme mit zugeschobenen Grundstückseinfahrten und den üblichen Einschränkungen, die ein normaler schneereicher Winter in der Regel vor allem in den Wohnneben- und Anliegerstraßen mit sich bringt.

Kurze morgendliche Frostperioden

Auch wenn die Durchschnittstemperaturen in diesem Winter sehr mild waren, so gab es doch regelmäßig in den Morgenstunden vor allem während der Dämmerung immer wieder kurze Frostperioden, die bei feuchter oder nasser Fahrbahn zu Glätte führten und Streueinsätze notwendig machten.

Streustofflogistik

Witterungsbedingt wurden wesentlich weniger Streustoffe benötigt als im Vorjahr (siehe Anlage 4). Die Streusalzlager wurden nur teilweise geleert, da nur für die morgendlichen Streueinsätze Streustoffe benötigt wurden.

Es wurden von den insgesamt verbrauchten 240 t Splitt ca. 100 t in Streustoffkisten für die Bevölkerung zur Verfügung gestellt und ca. 140 t für die Streuung der Geh- und Radwege mit Salz-/Splittgemisch benötigt.

2. Kosten des Winterdienstes

Die Gesamtkosten des Winterdienstes 2013/2014 liegen witterungsbedingt deutlich unter dem Vorjahresniveau (siehe Anlage 3).

Merkle

Anlage 1: Meteorologische Winterdienstdaten 2000 – 2014

Anlage 2: Aktuelle Rechtsprechung zum Winterdienst

Anlage 3: Mehrjahresvergleich Winterdienstkosten

Anlage 4: Mehrjahresvergleich Streustoffverbrauch